

Nipper ade

Nun ist es endgültig: Die EMI gibt es nicht mehr. Auf den Platten des traditionsreichen Majors prangt ab jetzt das Warner-Logo, und damit stirbt ein Teil Tonträgergeschichte. Ich werde den kleinen Terriermischling Nipper vor dem Grammophon schmerzlich vermissen, zählten doch zahlreiche der legendären EMI-Aufnahmen zu Schlüsselerlebnissen meiner musikalischen Sozialisation. Unvergessen etwa die ersten Begegnungen mit Callas als Norma oder Lucia, die mein Leben für immer verändern sollten. Bleibt zu hoffen, dass das Erbe auch unter neuem Logo gepflegt wird, bei einem Label, das vor wenigen Jahren seine Klassikabteilung noch vorsätzlich hat sterben lassen. Warten wir's ab und halten es bis dahin mit Hesse: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

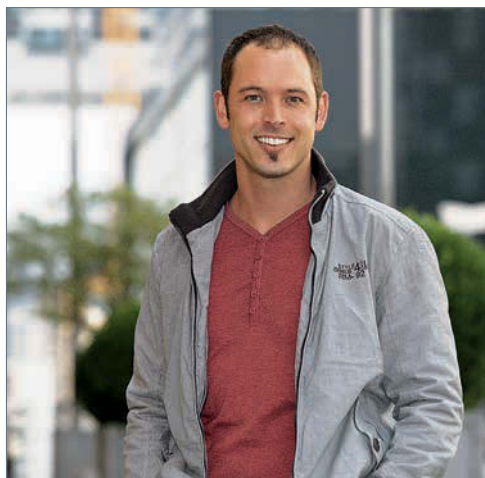


Foto: Joachim Zell

Chefredakteur Bjørn Woll

Wohl kein Komponist vor ihm hat so viele neue Möglichkeiten der Klangerzeugung erfunden wie er. Dann, in der Mitte seines bisherigen Lebens, wurde Krzysztof Penderecki konservativer, näherte sich musikalisch wieder der Vergangenheit an. Ende November wird der polnische Ex-Avantgardist, der bei seinen Landsleuten nicht nur musikalischen, sondern auch politischen Ruhm genießt, 80 Jahre alt. Aus diesem Grund widmen wir ihm einen Schwerpunkt. Im Mittelpunkt steht dabei das Werk des Maestro, das durch zwei neue Einspielungen zum Geburtstag diskographisch bereichert wird: eine Gesamtaufnahme seiner bisherigen Sinfonien unter eigener Leitung und die Einspielung des Klavierkonzerts mit dem jungen Pianisten Florian Uhlig.



Foto: Schott Music

Krzysztof Penderecki ab S. 40

Was sich alles so im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte im Archiv eines Verlagshauses ansammeln kann, welche Unzahl an Originalhandschriften, Briefen und Sonstigem hier im Keller lagert, zeigte sich unserer neuen Mitarbeiterin Julia Spinola bei ihrem Besuch der Sammlung des Mailänder Verlegers Ricordi. Das vor gut 200 Jahren gegründete Haus hatte so gut wie alle großen italienischen Komponisten unter Vertrag, von Verdi bis zu Puccini. Entsprechend prominent sind die Hinterlassenschaften, die einem beim Stöbern entgegenfliegen könnten, manchmal auch eine handschriftliche Widmung Richard Wagners (ab S. 20).

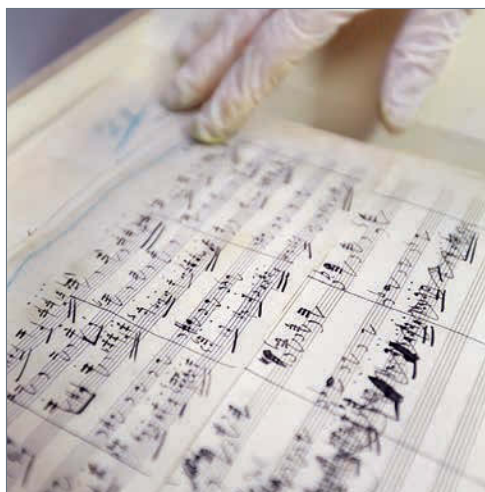


Foto: Bertelsmann